



Lange blieb ich unbeeindruckt von elektronischer Musik. Aber was OCTO WALLACE (Dominik, Tobias, Peter, Guido, zusätzlich Uwe am Sax und Nadja an den vocals) aus Köln mit „Zubr“ abgeliefert haben, erstaunt mich, macht mir mitunter sogar Angst. Mit verantwortlich dafür sind die eingestreuten Textpassagen, die Fragmente, Botschaften aus dem Über-Ich erzeugen und mich nachdenklich pathologisch stimmen. „...abwartend in der Form der Kontraindikation, realisiert ein kollektives Irgendhirn einen rasierten Klumpatsch-sozial abgefedert, im Innersten bewegt- das Äussere schweigend...wirr als Einheit- Wahrheit als fixe Idee...das Nichts: We have no fuckin' hope-our world is splitter splitter splitter“. Direkt von der Freud'schen Couch in die Reha, kompensieren OCTO WALLACE ihre Ängste durchs Zeichnen und schaffen instrumentale Klangwelten, in denen das „Zubr“ zu Hause ist. Eine psychedelische Reise ins ZNS, irgendwo zwischen Frank Duval und Star Trek.

[www.octowallace.com](http://www.octowallace.com)